

Zwei „Dult-Brunch-Gondeln“ zu gewinnen

Am Sonntag gemütlich im Pflingstult-Riesenrad frühstücken – Von 9.30 Uhr bis 10.30 Uhr

Von Armin Bach

Simbach. Für alle, die bei der großen „Dult-Packerl“-Verlosung der PNP in Zusammenarbeit mit Festwirtsfamilie Zeiler, der Stadt Simbach und der Fahrgeschäftsbetreiber bislang kein Glück hatten, gibt es heute ein ganz besonderes Glücksspiel. Es werden nämlich zwei der „Dult-Brunch-Gondeln“ verlost, eine Aktion, die es heuer zum ersten Mal auf der Pflingstult gibt.

Worum geht es? Erstmals bietet dieses Jahr die Festwirtsfamilie Zeiler und die Riesenrad-Betreiberfamilie Göbel an, dass man sich für Sonntag eine Riesenrad-Gondel für eine Stunde (9.30 Uhr bis 10.30 Uhr) „mieten“



Eine Stunde lang im Riesenrad sitzen und gemütlich frühstücken kann man Sonntag.



„Wiesn-Bürgermeisterin“ Brigitte Schwarzbauer in einer der Gondeln des Riesenrads auf der Dult. – Fotos: Archiv

kann inkl. Frühstück. In so eine Gondel passen bis zu vier Personen. Sie bekommen einen „Picknick-Korb“ mit Semmel, Wurst, Käse, geräuchertem Lachs, Mini-Quiches, Kaffee, Prosecco etc. und können dann bei bester Aussicht über Simbach gemütlich brunchen. So eine Gondel kostet inkl. Frühstück 100 Euro. Zu buchen ist der „Picknick-Brunch“ über den Dächern von Simbach auf der Internetseite zeiler-volksfest.de. Der Erlös der Aktion kommt übrigens einem guten Zweck zu Gute – der gesamte Umsatz geht an die Landkreishilfe des Lions-Clubs Rottal-Inn. Die Plätze sind limitiert.

Aber, wie gesagt: Zwei dieser „Brunch-Gondeln“ gibt es auch

zu gewinnen. Rufen Sie einfach an unter der Nummer 01 37/8 22 70 29 41 (0,50 Euro pro Anruf), bitte das Lösungswort „Gondel“, Ihren Namen und Ihre Telefonnummer aufs Band sprechen und erst nach der Schlussansage aufliegen. Annahmeschluss ist Freitag, 6. Juni, um 11 Uhr. Wir werden die zufällig ausgewählten Gewinner dann zwischen 12 und 13 Uhr telefonisch benachrichtigen. Wenn jemand nicht gleich erreichbar ist, kommt ein Ersatz-Gewinner zum Zug. Die Gewinner erfahren dann auch von uns, wo sie sich am Sonntag melden müssen. Bitte dazu am Sonntag dann auch den Personalausweis oder Reisepass mitbringen.

Mit 137 km/h im 70er-Bereich

Reut. Wie die Polizeiinspektion Simbach mitteilt, führten Beamte der Verkehrspolizei Passau vergangenen Sonntag in der Zeit von 5.50 bis 11.50 Uhr eine Geschwindigkeitsmessung an der Staatsstraße St 2112 im Gemeindebereich Reut durch. Von insgesamt 468 gemessenen Fahrzeugführer hielten sich 69 nicht an die dort geltende Höchstgeschwindigkeit von 70 km/h. Von diesen musste gegen 37 Fahrzeugführer ein Bußgeldverfahren eingeleitet werden, da sie die erlaubte Höchstgeschwindigkeit um mehr als 15 km/h überschritten hatten. Der schnellste Fahrer, der mit 137 km/h gemessen wurde, muss neben dem Bußgeld und einem Eintrag im Fahrzeugsregister auch noch mit einem zweimonatigen Fahrverbot rechnen. Die Beanstandungsquote lag bei sehr hohen 14,74 Prozent. – red

HEUTE AUF DER DULT

Heute startet die Simbacher Pflingstult. Los geht's um 18 Uhr mit dem traditionellen Standkonzert am Kirchenplatz. Angeführt vom prächtigen Brauereigespann des Hofbräuhauses Traunstein und der Festkapelle „Köblarner Blasmusik“ führt dann der Festzug mit den Ehrengästen, Vereinen und der Festwirtsfamilie Zeiler zum Dultplatz. Im Festzelt wird von Bürgermeister Klaus Schmid das erste Fass Festbier angezapft. Ab 17 Uhr ist bereits Wiesnummel am Dultplatz. Zum „Abend der Vereine“ spielt ab 19 Uhr die Showband „14 Hoibe“. – red



KOMPAKT

Seitenspiegel beschädigt und dann geflüchtet

Simbach. Ein 25-jähriger Simbacher parkte am Montag gegen 10.45 Uhr sein Auto in der Simon-Breu-Straße auf Höhe der Hausnummer 13. Als er gegen 11.15 Uhr zu seinem Pkw zurückkehrte, stellte er eine Beschädigung am linken Außenspiegel fest. Der Unfallverursacher war seinen gesetzlichen Pflichten nicht nachgekommen und hatte sich von der Unfallstelle entfernt, berichtet die Polizeiinspektion Simbach in einer Pressemitteilung. Wer Hinweise zum Unfallverursacher geben kann, wird gebeten sich bei der Polizei Simbach unter 0 85 71/91 39-0 zu melden. – red

Pflingst-Pfarrfest, Kapellenweihe, Wallfahrtstag

Stubenberg. Drei besondere Einladungen ergehen anlässlich des Pflingstfestes in der Pfarrei Stubenberg. Der Hauptgottesdienst des Pfarrverbandes zum Hochfest des Heiligen Geistes wird am Pflingstsonntag, 8. Juni, in Stubenberg gefeiert. Die „MuM – Messe und Mehr“, musikalisch vom Pfarrverbandschor gestaltet, beginnt um 10 Uhr. Anschließend laden Pfarreiausschuss und Kirchenverwaltung zum Pfarrfest ein. Am Abend des Pflingsttages findet traditionell die Andacht an der Leonhardikapelle in Weichselbaum statt. Nachdem die Kapelle vollständig restauriert wurde, ist eine neuerliche Kapellenweihe notwendig, die Pfarrer Peter Kieweg im Auftrag von Bischof Stefan Oster im Rahmen der Andacht um 19 Uhr vornehmen wird. Am Pflingstdienstag, 10. Juni, wird schließlich der Wallfahrtstag zum von Papst Franziskus eingeführten Gedenktag „Maria, Mutter der Kirche“ begangen. Aus Vilshofen, dem künftigen Wirkungsort des Ortsgeistlichen, kommt von der Abtei Schweiklberg Pater Johannes Strahl OSB. Ab 18.15 Uhr wird der Rosenkranz gebetet und es besteht Beichtmöglichkeit, um 19 Uhr beginnt das Pilgeramt mit Predigt, anschließend Stehempfang. – red

Förderverein für schnelleren Bahnausbau

Soll Druck für Elektrifizierung Mühldorf-Simbach machen – Sorge um drohende „Lücke“ zu Österreich

Von Franz Gilg

Simbach. Über die „Zukunft der Bahn“ ging es in einer Info-Veranstaltung des Stadtvereins. Wichtigste Forderung der Bürger war eine möglichst schnelle Elektrifizierung der Strecke von Mühldorf nach Simbach. Um den Politikern Druck zu machen, soll sogar ein eigener Verein gegründet werden.

Das Thema brennt auf den Nägeln. Als Eisenbahnerstadt ist Simbach groß geworden, hat aber in der Gegenwart immer mehr an Bedeutung verloren. Bald droht man ganz auf dem Abstellgleis zu landen, dann nämlich, wenn auf Braunauer Seite nur noch elektrisch betriebene Züge verkehren. Für die ist dann an der Innbrücke Schluss. Freilich gibt es Pläne der Südostbayernbahn (SOB), mit der Elektrifizierung nachzuziehen. Wann das sein wird, steht in den Sternen. So lieferte die Zusammenkunft im Loksuppen zwar eine Menge guter Absichten, aber auch viel Frust.

Stadtvereins-Vorsitzende Theresia Nüßlein betonte in ihrer Anmoderation die Bahn als Standortfaktor für Mobilität, Wirtschaft und Tourismus. Deshalb soll die Trasse von München über Mühldorf nach Freilassing elektrifiziert werden. Bislang verkehren dort Dieselloks. In zwei Bereichen wird sogar zweigleisig ausgebaut. Damit will die SOB die Reisegeschwindigkeit erhöhen, die Kapazitäten im Personen- und Güterverkehr verstärken und das Chemiedreieck besser anbinden. Das Projekt trägt den



Sie diskutierten mit den Bürgern: (von links) SOB-Geschäftsführer Matthias Krause, Stadtvereins-Vorsitzende Theresia Nüßlein, Vorsitzender des Kundenbeirates Wilhelm Mack, Projektleiterin Anke Hering und Gesamtprojektleiter Alexander Pawlik. – Foto: Gilg

Titel „ABS 38“. Gleichzeitig ertüchtigen die österreichischen Nachbarn ihre Mattigtalbahn und wollen schon ab dem Fahrplanwechsel 2027/28 elektrisch bis Braunau fahren.

Was all diese Pläne und Projekte für Simbach bedeuten und wie der aktuelle Stand ist, darüber sollte ein „hochkarätiges Gremium“ referieren. Zuerst trat Matthias Krause, Geschäftsleiter der SOB und früherer Simbacher Stadtrat, ans Mikrofon, um seinen Konzern vorzustellen.

Alexander Pawlik als Gesamtprojektleiter von „ABS 38“ nannte den Planungsstand für die insgesamt 16 Bauabschnit-

te. Mit den Arbeiten könne frühestens 2028 begonnen werden. Sechs bis acht Jahre werden sie dauern. Erfreulich: Im Rahmen der Planfeststellung gebe es nur wenige Einwendungen.

Kein konkreter Zeitplan für Mühldorf-Simbach

Und was ist nun mit der 40 Kilometer langen Strecke Mühldorf-Simbach? Hier erhoffte man sich erhellende Aussagen von Projektleiterin Anke Hering. Zuerst teilte sie mit, was schon bekannt ist: In Julbach

soll ein neuer Kreuzungs- und Überholbahnhof entstehen. Will heißen, dort wird's zweigleisig, während die Strecke selbst eingleisig bleibt. Man hofft, das Tempo auf 160 km/h zu steigern. Ferner sollen 30 bis 35 Bahnübergänge „ertüchtigt“ werden. Für die Elektrifizierung bis zum Braunauer Bahnhof müsse die bestehende Eisenbahnbrücke über den Inn erneuert werden. Das alles sei „Zukunftsmusik“. Als Ziel stand in ihrer Präsentation das Jahr 2040. Aber ein konkreter Zeitplan existiert nicht.

Der Ausbau bringe den Innthalern einige Vorteile, unter anderem kürzere Reisezeiten,

mehr Pünktlichkeit, mehr Kapazität, Barrierefreiheit und Schallschutz. Außerdem schaffe das Projekt „ABS 38“ eine direkte Verbindung zum Münchner Flughafen. Nun hoffe man auf die Freigabe von Geldern aus dem Bundeshaushalt, um 2028 oder 2029 im Bereich Dorfen starten zu können.

Direktverbindung nach München gefährdet

Wilhelm Mack, Vorsitzender des Kundenbeirates der Südostbayernbahn, gab als Fürsprecher der Fahrgäste ein Statement ab. Die Pläne der SOB ermöglichen eventuell auch im Raum Simbach/Braunau Fernverkehrshaltpunkte und schaffen eine durchgehende Verbindung Mühldorf-Simbach-Wels-Linz. Letztendlich wäre das ein „Prestigeerfolg“ für die Stadt. Wenn jedoch Österreich ausbaut und sich auf bayerischer Seite nichts tut, entstehe das Risiko einer „Elektrifizierungslücke“, sagte er. Dann entfallen nicht nur die angekündigten Verbesserungen, sondern für die Simbacher sei sogar der Fortbestand der Direktverbindung nach München gefährdet. Deshalb Macks Appell: „Erhöhen Sie den Druck in Richtung Berlin! Die Planer brauchen endlich das Go.“ Nach den Vorträgen entstand eine rege Diskussion unter den knapp 100 Zuhörern (siehe Kasten). Unter den Gästen waren auch 3. Bürgermeisterin Christa Kick, MdL Werner Schießl und eine Reihe von Stadträten.

Kritik und Klärungsbedarf

Simbach. In der anschließenden Diskussion meldeten sich viele Bürger und anwesende Politiker zu Wort. **Veronika Reisner** von den Grünen hielt das Ziel 2040 für erreichbar. Auf Nachfrage erfuhr sie, dass das Bundesverkehrsministerium Auftraggeber für „ABS 38“ ist und der Ausbau auch im vordringlichen Bedarf des Verkehrswegeplans stehe. Die Elektrifizierung zwischen Mühldorf und Simbach befindet sich noch nicht im Planfeststellungsverfahren.

Franz Dobler verwies auf die Steigerung des Güterverkehrs im Netz der SOB und fragte nach einem möglichen zweigleisigen Ausbau der ganzen Strecke. Hierzu erklärte Projektleiter Pawlik: Von Markt Schwa-

ben bis Freilassing werde es zweigleisig. Mühldorf-Simbach bleibe eingleisig.

Stadtrat Alfred Feldmeier sprach über die Planungen zur neuen Innkreisbahn als Hochleistungsstrecke von Linz nach München und wollte wissen, ob davon auch Simbach profitieren könne. Antwort: „ABS 38“ sei ein autarkes Projekt. Erst nach dessen Fertigstellung könne man sich eine mögliche Anbindung der Innkreisbahn nach Deutschland überlegen.

Stadtrat Werner Köhler plädierte für eine Zwischenlösung: Wenn es zur befürchteten „Elektrifizierungslücke“ kommt, könne man auf kurzen Strecken die Züge eventuell auch mit Akkus betreiben. Nach Auskunft von Geschäftsleiter

Krause seien Batteriezüge nur auf Nebenstrecken sinnvoll. „Wir brauchen hier aber eine durchgängige Verbindung.“

Stadtrat Paul Schwarz forderte eine kürzere Fahrzeit nach München. Ihm entgegnete Krause, die Verspätungen lä-



gen vor allem in der veralteten Infrastruktur. Gerade deshalb mache man ja das Projekt. Schließlich wurde noch die Idee in den Raum gestellt, einen Verein nach dem Vorbild „Ja zur A94“ zu gründen. Dieser solle Druck auf die Entscheidungsträger machen, damit in der Sa-

che endlich was voran geht.

„Der Ausbau wird nicht auf Widerstand der Bevölkerung stoßen“, sagte **2. Bürgermeister Bernhard Großwieser** und wollte den Stadtverein in die Pflicht nehmen, die Forderung der Elektrifizierung weiter zu unterstützen. Dies werde man gerne tun, erklärte Theresia Nüßlein. Trotzdem bekundeten die Teilnehmer der Versammlung den Wunsch und die Absicht, einen eigenen „Ja-zu-Verein“ zu gründen.

Altbürgermeister Richard Findl zeigte sich maßlos enttäuscht über diese, wie er es nannte, „Verzögerungsveranstaltung“. Er hätte sich konkrete Aussagen und einen Zeitplan gewünscht. Stattdessen habe es nur Absichtserklärungen gegeben. Pawlik reichte den schwar-